

kann, als bis ein neuer glücklicher Fund das lückenhafte Material ergänzt. Graf Cipolla hat in einem überaus verbindlichen Schreiben an mich noch einmal seine Meinung zu begründen versucht und die hauptsächlichsten Differenzen zwischen uns in Kürze zusammengefasst; daneben einige neue Argumente hinzugefügt. Wiewohl ich bekenne, dass auch seine diesmaligen Ausführungen mich keineswegs überzeugt haben, trage ich dennoch kein Bedenken, den wesentlichsten Theil seines Schreibens in deutscher Uebersetzung hier wiederzugeben; selbstverständlich mit Genehmigung des Verfassers.

‘..... Es bestehen jedoch zwischen Ihnen und mir einige Meinungsverschiedenheiten, über welche ich mit ein paar Worten sprechen will.

Vor allem komme ich zu dem Passus des Briefes II, aus welchem Sie den Schluss ziehen, dass ich nicht die Originalpublikation des Grafen Porro, sondern eine schlechte Copie derselben in Händen gehabt habe. Die Stelle lautet: ‘adiutores et protectores uis sanctae aecclesiae expettivimus’. In meiner Wiedergabe jedoch: ‘auditores ex protectore uis sanctae aecclesiae expectavimus’ Dass dem Setzer die Worte ‘auditores ex protectore’ zur Last fallen, ergiebt sich aus meiner gedrängten Uebersetzung der Stelle: ‘protettore e aiutatore’ (p. 21); ich selbst aber habe den Irrthum ‘expectavimus’ (für ‘expettivimus’) verschuldet und mit Bezug darauf kann ich nur ‘peccavi’ sagen.

Sie übersetzen ‘expettivimus’ mit: um Schutz und Hülfe gebeten (p. 533). Das scheint mir wenig präcis. Du Cange erklärt ‘expetere’ mit ‘obtinere, recuperare’; und das stimmt besser zu dem Text des Briefes II, wo Johann von Ravenna sagen will, dass er der Unterstützung des Königs und seiner Bundesgenossen (socios, sodales?) sicher sei, welche ‘promtissima alacritate’ herbeieilen werden, um ‘persistere’ in der Hülfe für ihn.

Daraus erklärt es sich auch, dass Johann die königliche Unterstützung erwartete (attendevo ed aspettava); aber andererseits ist es klar, dass ich die Folgerungen modificieren muss, welche ich an die aussergewöhnliche Stellung des ‘rex’, an den Johann sich wendet, geknüpft habe. Denn eins ist bisher nicht beachtet worden. Wer können diese ‘socii’ (oder ‘sodales’) sein, ohne welche der ‘König’, wie es scheint, nichts ausrichten kann? Es drängt sich die Vermuthung auf, dass der Briefschreiber auf eine precäre und neue Lage der Dinge anspielen will, in welcher die Partei der ‘socii’ gleichsam identisch ist mit der Partei des ‘rex’.

Dieser Charakter der Unsicherheit, von dem ich in meinem Aufsätze sprach, bezieht sich auf die von mir ausgesprochene Hypothese, nach welcher der ‘rex’ in den Briefen 2. 4. 5. 6